



WissenschaftsForumSaar
Forum für Wissenschaft

**Protokoll der
Mitgliederversammlung des Wissenschaftsforum-Saar
am 02.03.2005**

Anwesende:

Dr. Behnel
Prof. Dr. Cornetz
Prof. Dr. Hartmann
Dr. Pernice
Prof. Dr. Pinkal
Dr. Reichrath
Herr Sand (ab 18.50 Uhr)
Prof. Schmidt-Gönner
Prof. Dr. Schneider
Prof. Dr. Schweitzer
Prof. Dr. Tack

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Prof. Pinkal begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

2. Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen festgestellt.

3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung am 16.3.2004

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16.3.2004 wurde bereits per Mail versendet. In der vorgesehenen Frist sind keine Einsprüche eingegangen. Es erfolgen keine sonstigen Einsprüche. Somit ist das Protokoll ohne Veränderungen angenommen.

4. Bericht des Vorsitzenden und des Generalsekretärs

Prof. Pinkal stellt die neuen Mitglieder des Wissenschaftsforums vor.

Prof. Pinkal berichtet von den Podiumsveranstaltungen, die im Jahr 2004 durchgeführt wurden. Es handelt sich erstens um die noch in der Amtszeit von Prof. Wahlster vorbereitete und von diesem auch moderierte Veranstaltung „Exportweltmeister Deutschland in der PISA-Falle?“ (16.3.2005, Kongresshalle), an der als externer Gast unter anderem Frau Bundesministerin Bulmahn, BMBF, beteiligt war. Die Thematik hat insbesondere auch in Lehrerkreisen deutliche Resonanz und Beteiligung gefunden. Die zweite Veranstaltung – „Zentralverantwortung oder föderaler Wettbewerb: Neue Strukturen für Bildung und Forschung?“ - fand am 4.10.2004 im Vortragsaal des Saarland-Museums, unter anderem mit dem Präsidenten der DFG, Prof. Winnacker, der Präsidentin der KMK, Frau Ministerin Ahnen, und Kultusminister Schreier statt. Prof. Pinkal zieht für beide Veranstaltungen bezüglich Resonanz, Intensität und Qualität der Diskussion ein positives Fazit.

Dr. Pernice berichtet über die Aktivitäten zur Ausbringung eines Preises für hervorragende Lehrleistungen. Gemeinsam mit Prof. Wilhelm wurde ein Konzept erstellt, welches Prof. Pinkal vorliegt. Derzeit kann das Konzept aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden. Leider verliefen auch Gespräche mit der Dr. Hartz-Stiftung in Hinsicht auf die Bereitstellung von Finanzierungsmitteln erfolglos. Die Stiftung ist aber bereit zu kooperieren und sich auch an der Sponsorsuche zu beteiligen. Dr. Pernice betont, dass das Interesse trotz der interessanten hochschulpolitischen Themen von studentischer Seite weiterhin gering geblieben ist, was als bedauerlich betrachtet werden muss.

Prof. Tack berichtet über den Workshop zur Novellierung des Universitätsgesetzes und über erfolgreiche Beiträge, die zur Optimierung des nunmehr vorliegenden Gesetzestextes geleistet werden konnten. Hauptanliegen bestanden dabei in der Stärkung der universitären Autonomie, in der Verbesserung der Entscheidungsstrukturen sowie bei den neuen Studienabschlüssen Bachelor und Master, die nunmehr flächendeckend bis zum Wintersemester 09/10 eingeführt werden sollen. Weiterer Einfluss konnte im Hinblick auf die Regeln zur Qualitätssicherung und auf die Einstellungs Voraussetzungen für wissenschaftliche Mitarbeiter geltend gemacht werden. Auf die diesbezügliche Anlage wird verwiesen.

5. Jahres- und Kassenbericht 2004 sowie Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfung zum Haushalt 2004

Prof. Schmidt-Gönner erläutert Details des Haushaltsplans 2004 und weist auf die angespannte Finanzlage des Vereins hin. Die Kassenprüfung wurde am 11.2.05 durchgeführt und ergab keine Beanstandungen.

6. Entlastung des Vorstandes – Beschlussfassung

Auf Antrag von Frau Dr. Reichrath wird der Vorstand für das Haushaltsjahr 2004 durch einstimmigen Beschluß entlastet.

7. Finanzlage und Entwurf des Haushaltes 2005 und Beschlussfassung

Alle Beteiligten stimmen darin überein, dass noch größere Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Finanzlage des Vereins zu verbessern.

Dr. Pernice teilt mit, dass im vergangenen Jahr Anträge an die Toto-Gesellschaft, die Stiftung Demokratie sowie den Sparkassen- und Giroverband abschlägig beschieden wurden. Es wird vereinbart, erneut einen Antrag an die Toto-Gesellschaft und die Stiftung zu stellen. Frau Dr. Reichrath wird gebeten, Herrn Minister Schreier um wohlwollende Begleitung des Anliegens zu bitten. Herr Dr. Pernice wird gebeten, weiterhin auch mit der Stiftung Demokratie und der Union-Stiftung zu verhandeln. Die Union-Stiftung hat eine weitere Förderung einzelner Projekte bereits in Aussicht gestellt.

Alle anwesenden Vorstandsmitglieder stimmen darin überein, dass von einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge Abstand genommen werden sollte, da diese entweder nicht ausreichen würde, um dem Verein eine vernünftige Finanzbasis zu geben, oder aber so drastisch wäre, dass sie eine abschreckende Wirkung hätte.

Prof. Pinkal berichtet, dass unter Umständen auch die Universität Beiträge zur Kostendeckung leisten würde. Diesbezüglich befindet er sich in Gesprächen mit der Universitätspräsidentin. Er berichtet ferner von einem Vorschlag von Herrn Prof. Mücklich, geeignete Veranstaltungen des Vereins aus Verwahrmitteln einzelner Professoren zu unterstützen. Dieser Vorschlag wird von der Rechtsabteilung der Universität kritisch bewertet. Es soll jedoch noch einmal geprüft werden, ob hier realistische Möglichkeiten bestehen.

Prof. Cornetz will Kontakt mit dem Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle aufnehmen, um die Möglichkeit einer Finanzierung einzelner Veranstaltungen abzuklären.

Es wird vereinbart, dass aus dem Haushalt 2005 in voller Höhe die Aufwandsentschädigung für den Generalsekretär sowie die Zahlung der Personalmittel für das Jahr 2004 geleistet werden sollen. Der Haushalt 2005 wird wie vorgeschlagen beschlossen.

8. Arbeitsprogramm 2005

Es wird vereinbart, die Planung von Wissenschaftsmatinees in verschiedenen Orten des Saarlandes weiterzuverfolgen. Dazu werden geeignete Ansprechpartner und Lokalitäten vor Ort benötigt. Verschiedene wissenschaftliche Themenbereiche von allgemeinem Interesse sollen durch Experten der saarländischen Hochschulen allgemeinverständlich dargestellt werden. Als Klientel, das in der Hauptsache erreicht werden soll, werden für die Wissenschaftsmatineen Lehrer, Eltern und Schüler der Oberstufen angesehen. Als Vortragende für die ersten drei Veranstaltungen haben die Professoren Haubrichs, Seidel und Veith grundsätzlich bereits zugesagt (zu den Themen Ortsnamenforschung, Computergrafik, Chemie/Nanotechnologie). Ein weiteres beispielhaftes Thema wäre der demographische Wandel, mit dem der Rückbau von Stadt- und Ortskernen verbunden ist. Dieses Thema ließe sich ganzheitlich unter Berücksichtigung architektonischer Herausforderungen, aber auch sozioökonomischer Konsequenzen darstellen

Bezüglich einer Podiumsveranstaltung, die noch vor der Sommerpause durchgeführt werden soll, wird der Vorschlag von Prof. Pinkal aufgegriffen, über die Bedeutung von Geistes- und Kulturwissenschaften in der heutigen Zeit zu debattieren. Dabei sollen auch Vorschläge aus der Musik- und Kunsthochschule berücksichtigt werden. Prof. Pinkal wird sich um die Planung der Veranstaltung kümmern.

Prof. Tack schlägt vor, eine Veranstaltung zur Bachelor/Master-Thematik durchzuführen. Man einigt sich darauf, dies in Form eines öffentlichen Workshops durchzuführen, an dem auch Vertreter aus Handel und Industrie beteiligt werden sollen. Prof. Tack übernimmt die Federführung.

Weiterhin wird angeregt, einen Workshop zum neuen FH-Gesetz durchzuführen, der ähnlich ablaufen könnte, wie derjenige zum neuen Universitätsgesetz. Wenn der Workshop als sinnvoll erachtet wird, werden Herr Prof. Schmidt-Göner sowie gegebenenfalls weitere Angehörige der HTW die Federführung übernehmen.

Des Weiteren wird vereinbart, eine Veranstaltung zur Fortschreibung der Zielvereinbarungen zwischen dem Land und der Universität des Saarlandes in ca. einem Jahr durchzuführen, wenn ausreichende Erfahrungen mit den Zielvereinbarungen bestehen.

Es wird ferner kontrovers diskutiert, ob das Wissenschaftsforum eine Veranstaltung zur Zukunft der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit durchführt. Diesbezüglich soll eine Entscheidung im Vorstand gefällt werden.. Der Stand der langfristigen Programmplanung kann aus der beigefügten Anlage entnommen werden.

9. Verschiedenes

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keine Wortmeldungen.

Der Vorstandsvorsitzende

Prof. Dr. Manfred Pinkal

Der Schriftführer

Prof. Dr. Uwe Hartmann

Anlagen: Vorschläge zum Arbeitsprogramm,

Informationen über den Workshop zum Universitätsgesetz



Veranstaltungsthemen des Wissenschaftsforum für 2005:

Themenblock I:

Aktuelle Prioritäten:

1. „Bachelor und Master - Studienabschlüsse mit Zukunft?“

Veranstaltung des WIFO gemeinsam mit der Wirtschaft (auch überregional), Fragen der Akzeptanz, Ausgestaltung, Qualitätssicherung und Ersetzbarkeit staatlicher Studienabschlüsse)- hochschulöffentlicher workshop

Termin: vor Sommer 2005

2."Optimierung des Innovationstransfer - Herausforderung für Wissenschaftsmarketing und Medien" - öffentliche Podiumsdiskussion

Termin: vor Sommer 2005

3. „Novellierung Fachhochschulgesetz“

Workshop

Termin: 1. Halbjahr 2005

4. "Struktur und Perspektiven sozialer und gesundheitlicher Studienangebote im Saarland?"

Evtl. Termin: 1.Halbj. 2005

5. "Mehrwert der Geistes- und Kulturwissenschaften für die Zukunftsentwicklung"

(Podium) (Exzellenzzentren für die „Sciences“ stehen im Zentrum der aktuellen Diskussion; wie sehen Perspektiven für ein Center of Excellence im Bereich der „Arts“ aus – unter Einbezug von Universität, Kunst-, Musikhochschulen und Kulturinstitutionen?).

Termin: Nach dem Sommer 2005

6. "Bilanz und weitere Perspektiven der Stärkung autonomer Handlungsfelder der Hochschulen "

(Globalhaushalt, Zielvereinbarungen usw.)

Termin: Ende 2005/Anfang 2006

7. "Perspektiven der Fachhochschulentwicklung"

Termin: Ende 2005/ 2006

8. Wissenschaftsmatinée -- Foren der Wissenschaft vor Ort

Mögliche Themen(Arbeitstitel):

- Nanotechnologie (Prof.Veith)
- Ortsnamen -Geschichte und Identität (Prof. Haubrichs)
- Biomedizin
- Informatik, u.U.:Computersicherheit
- Technikerziehung/Technikfeindlichkeit
- Kinderarm?-Altenreich? Werden Dörfer und Städte sterben?

Themenblock II:

Weitere in Aussicht genommene Themen:

Studiengebühren- Instrument der Qualitätsentwicklung oder Haushaltsnotopfer?

Wieviel Hochschule braucht das Land? (Weiterentwicklung, neue Strukturen, Finanzierung, Landesverantwortung)

Wie kann die Lehrerbildung als Hochschulcluster Exzellenz erreichen? (Podium oder workshop)

Wissensvermittlung, Wissensmanagement und Erziehung-

Corporate University -Vision oder Utopie?

e-science/grid-science

Hochschulzugang: Ist die herkömmliche Studienberechtigung als Eignungsnachweis noch akzeptabel?

Hochschulkooperation in der Region (unter Einbeziehung der Fragen: Arbeitsteilung, funktionale Vernetzung, Rolle und Beteiligungen der Studierendenschaften, Weiterbildung, Neugründung Univ. Luxemburg, Bologna-Prozeß) (Finanzierung durch Union Stiftung zugesagt)

Hochschulklinik als Wirtschaftsunternehmen?-Wie löst man den Zielkonflikt Krankenversorgung – Forschung – Lehre?

Wie europäisch sollen unsere Hochschulen sein? (Internationalität, ausländ. Studierende, europ./internat. Studienangebote; Auswirkungen von durch die EU-Kommission gesetzten Rahmenbedingungen, Definition von Forschungsthemen der Zukunft auf europ. Ebene , internationales Marketing usw.)

Grenzen der Forschung

Wie aussagekräftig ist Prospektionsforschung?

Wo steht das deutsche bzw. das saarländische Hochschulwesen im internationalen Vergleich?

Wieviel Freiheit brauchen unsere Hochschulen?

Massenhochschule oder Eliteuniversität- welche Chancen haben unsere Hochschulen im globalen Bildungswettbewerb?

Rolle der Hochschulen in der Innovationsgesellschaft (Aufgabenstellung und Funktion, Hochschulexpansion, Struktur der Qualifizierungsangebote im tertiären Bereich, Berufsakademien, Breitenausbildung versus Elite? usw.)

Hochschule und Arbeitswelt (Praxisbezug, Teilzeitstudium, Weiterbildung, Forschung und Arbeitswelt usw.)

Dienstrechtsreform im Hochschulbereich

Künstliche Intelligenz: Tor zur Zukunft?

Biotechnologie im 21. Jahrhundert: Chance oder Gefahr?

Hochschulen, Weiterbildung und lebenslanges Lernen

Hochschulen zwischen Kultur und Wirtschaft

Zusammenarbeit von Universität und Fachhochschule

Themenblock III:

Themen, die Gegenstand von Veranstaltungen waren:

Workshop Universitätsgesetz, 20.4.2004, Erarbeitung einer Stellungnahme

Hochschulen im Spannungsfeld von Föderalismus und Zentralismus (Podium)

Hochschulen als regionaler Wirtschaftsmotor (Einbeziehung der Frage; welche Instrumente brauchen HS, wie müssen HS organisiert sein, um diese Aufgabe noch wirksamer zu erfüllen?)

Virtuelle Hochschulen und Studium im Netz

Modernisierung der Lehrerbildung für die Wissensgesellschaft (unter Einbeziehung von Fragen zu PISA: Welche Konsequenzen stellen sich für den Hochschulbereich? (Hochschulzugang, Propädeutika, Lehrerbildung, Kooperation mit Uni im Referendariat usw.)

Prozessoptimierung der Hochschulverwaltung (Unternehmens- und/oder wissenschaftsadäquates Hochschulmanagement, Aufgabe hoheitlicher Verwaltungsgrundsätze, Corporate Identity. Zielkonflikt oder Zielidentität in

atomisierten Arbeitsprozessen ? Stärkung der Leitungsorgane, leistungs- und Anreizorientierung, Chance und Grenzen von Hochschulräten, Zielvereinbarungen als Steuerungsinstrumente, Hochschulautonomie und Globalhaushalt usw.)

Entfesselung der Hochschulen als Voraussetzung für Qualitätsverbesserung und Innovation

Hochschulfinanzierung: Öffentliche Aufgabe und Privatnützigkeit (Volumen des Bildungsbudgets, internationaler Vergleich, Studiengebühren, Studienkonten, anreizorientierte Hochschulfinanzierung, Gestaltungsfreiraum der Hochschulen für finanzielle Rahmenbedingungen ? usw.).

Akademikermangel oder Akademikerschwemme: wieviel Qualifizierung brauchen wir? (überregional/saarlandspezifisch? usw.)

Entwicklung der Fachhochschulen

Zur Rolle der Geistes- und Kulturwissenschaften

Evaluation, Qualitätsentwicklung und Ranking im Hochschulbereich

Hochschulpolitische Handlungsprioritäten (Mitgliederklausur) - :Status: -
#zunächst erledigt, kontinuierliche Fortschreibung

Exportweltmeister Deutschland in der Pisa-Falle?

Bericht

über Aktivitäten des WissenschaftsForums zum Universitätsgesetz 2004 (Anlage zum Protokoll der Mitgliederversammlung vom 2. März 2005)

Auf der Mitgliederversammlung des WissenschaftsForums am 16. März 2004 wurden die Herren Tack und Uszkoreit gebeten, in Absprache mit dem Vorsitzenden und dem Generalsekretär einen Workshop vorzubereiten, der eine Stellungnahme zum Entwurf eines neuen Universitätsgesetzes erarbeiten sollte. Dieser Workshop fand am 20. April 2004 im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz statt.

Dabei wurde vereinbart, die Stellungnahme auf drei zentrale Themenbereiche zu konzentrieren, nämlich auf

1. die Stärkung der Autonomie der Universität,
2. die Verbesserung der Flexibilität und Effizienz universitärer Entscheidungen und
3. die Neuordnung der Studiengänge.

Auf der Grundlage der hierzu vereinbarten Details entstand eine schriftliche Stellungnahme zum Regierungsentwurf eines neuen Gesetzes über die Universität des Saarlandes (Landtagsdrucksache 12/1087), die dem zuständigen Landtagsausschuss zugeleitet wurde. Der Vorsitzende des Wissenschaftsforums, Herr Pinkal, und sein Stellvertreter, Herr Tack, ergänzten und erläuterten die Stellungnahme im Rahmen einer Anhörung des erwähnten Ausschusses.

Zu den dabei behandelten Punkten ist im Einzelnen wie folgt zu berichten.

1. *Autonomie der Universität*

Das WissenschaftsForum Saar begrüßt in seiner Stellungnahme ausdrücklich, dass sich die Stärkung der Autonomie als wichtige Zielsetzung auch im Entwurf des neuen UG findet. Es fordert aber, das UG solle dem Ziel der Autonomie konsequenter Rechnung tragen als dies im vorliegenden Entwurf der Fall ist: Sowohl die verbleibende Regelungsdichte als auch die Verteilung der Verantwortlichkeiten lasse der Universität nicht den notwendigen Spielraum. Dazu werden vor allem zwei Punkte genauer angesprochen:

1. Die Zusammensetzung des Universitätsrates und
2. Eingriffsmöglichkeiten des Landes.

In der Stellungnahme wird ausgeführt, welche Nachteile zu erwarten seien, wenn der Universitätsrat lediglich mit außeruniversitären Mitgliedern besetzt ist. Den dazu geäußerten Bedenken wurde in der Endfassung des Gesetzes dadurch Rechnung getragen, dass nunmehr Mitglieder der Universität des Saarlandes dem Universitätsrat zumindest mit beratender Stimme angehören. Die Eingriffsmöglichkeiten des Landes wurden in einer Zusammenstellung aufgelistet, die der Stellungnahme des WissenschaftsForums beigelegt war. Hier hat der Landtag zumindest in einigen Punkten Änderungen im Sinne einer verbesserten Autonomie der Universität vorgenommen.

In diesem Zusammenhang wurde vom WissenschaftsForum auch vorgeschlagen, die Festlegung der Lehrverpflichtung durch eine Verordnung zu streichen und es stattdessen der Universität zu überlassen, wie eine zu erbringende Gesamtlehrkapazität sachgerecht verteilt wird. Nur so werde die Universität Erfahrungen mit Instrumenten wie Forschungsprofessuren und temporären Freistellungen für

drittmittelintensive Forschung sammeln können, die an Spitzenuniversitäten im Ausland seit Jahrzehnten mit großem Erfolg genutzt werden. Diesem Vorschlag ist der Landtag nicht gefolgt, da seine Realisierung Änderungen im Dienstrecht voraussetzen würde.

2. Verbesserung der Entscheidungsstrukturen

Das WissenschaftsForum hat die Absicht, durch das neue Universitätsgesetz die universitätsinterne Organisationsstruktur flexibler und effizienter zu gestalten, begrüßt und unterstützt; es hat darauf hingewiesen, dass eine klare Trennung zwischen Leitungs- und Aufsichtsaufgaben dazu sicher beitragen könne. Allerdings sei die beabsichtigte Zuweisung von Leitungsaufgaben an die Leitungsorgane und von Aufsichtsaufgaben an die mit Gruppenvertretern besetzten Gremien im Gesetzentwurf nicht immer klar umgesetzt, so dass sich konfliktträchtige Zuständigkeits-Überschneidungen ergeben. Insbesondere wurde vorgeschlagen, die Aufsichtsfunktionen des Senats klarer auszugestalten. Der Landtag fand jedoch keine Formulierungen für den Gesetzestext, die über den Regierungsentwurf hinaus eine weiter gehende Klärung ermöglicht hätten.

Das WissenschaftsForum hat die Befürchtung geäußert, die Schaffung eines „erweiterten Präsidiums“, dem alle Dekane angehören, könne zur Verlängerung von Entscheidungswegen und zu einer hemmenden Wirkung von Partikularinteressen bei der Entscheidungsfindung führen. Zu den zentralen Aufgaben eines Dekans gehört die Vertretung der spezifischen Interessen seiner Fakultät. Ein solches fakultätsspezifisches Interesse werde oft mit den gesamtuniversitären Aufgaben des erweiterten Präsidiums kollidieren. Diesen Überlegungen ist der Landtag insoweit gefolgt, als das erweiterte Präsidium nunmehr lediglich Beratungsaufgaben wahrnimmt.

Dem Vorschlag, im UG unterhalb der Ebene der Fakultäten eine zusätzliche Gliederungsebene vorzusehen, in der die einzelnen Fächer etwa als Institute ihren Platz finden können, ist der Landtag nicht explizit gefolgt. Die im Gesetz getroffenen Regelungen gestatten aber eine solche zusätzliche Ebene, die in der Grundordnung der Universität etabliert werden kann.

3. Neuordnung der Studiengänge

Die entsprechend der Bologna-Erklärung der europäischen Bildungsminister vorgesehene Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor/Master-System wurde im Interesse der Schaffung eines europäischen Bildungssystems und einer stärkeren Internationalisierung begrüßt. Allerdings solle geprüft werden, ob diese Umstellung über die Vorstellungen des Gesetzentwurfs hinaus nicht auch auf Studiengänge mit staatlichen Prüfungen ausgedehnt und mit den Anforderungen staatlicher Prüfungen harmonisiert werden könne. Der letztlich verabschiedete Gesetzentwurf entspricht dem zumindest in soweit, als nun der Verzicht auf die Umstellung bei Studiengängen mit staatlich Abschlüssen lediglich möglich gemacht wird.

Die im Entwurf vorgesehene Frist für die Umstellung der Studiengänge (bis Ende 2007) erschien dem WissenschaftsForum zu kurz. Hierzu wurde auf zulassungs- und kapazitätsrechtliche Fragen, die zuvor geklärt werden müssen, ebenso hingewiesen wie auf Probleme bei einem längeren Nebeneinander unterschiedlicher Studiengang-Strukturen an verschiedenen Hochschulen. Der Landtag ist diesen

Vorstellungen gefolgt und hat nun für die Umstellung eine Frist bis zum Wintersemester 2009/2010 festgelegt.

4. Sonstiges

Dem Vorschlag des WissenschaftsForums, die im Gesetz vorgesehene Qualitätssicherung auch auf die Verwaltung der Universität auszudehnen, ist der Gesetzgeber ebenso gefolgt wie der Forderung nach größeren Zuständigkeiten der Fachschaftsräte bei der Lehrevaluation. Dem Wunsch nach flexibel handhabbaren Einstellungs Voraussetzungen für Wissenschaftliche Mitarbeiter, die insbesondere die Beschäftigung hoch qualifizierter ausländischer Wissenschaftler erleichtern, entspricht das Gesetz nunmehr durch eine Regelung, die Ausnahmen zulässt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es dem WissenschaftsForum gelungen ist, in etlichen Punkten erfolgreich zu deutlichen Verbesserungen im Verfahren der Gesetzgebung beizutragen.